

## Ergebnisse WBF EXPERTENFORUM 2006

### Mobilfunk und Nervensystem

#### Kognitive Fähigkeiten

Beeinträchtigung der kognitiven Fähigkeiten bei Exposition durch Mobilfunk ist bei Einhaltung der Grenzwerte nach heutigem Wissensstand eindeutig auszuschließen.

#### Hirnstromaktivität

- Bisherige Studien lassen keinen Schluss auf gesundheitsschädigende Wirkung zu.
- Die Hirnstromaktivität zeigt beim Menschen große individuelle Unterschiede.
- Änderungen einzelner Parameter sind beim arbeitenden Gehirn natürlich.

#### Schlaf

- Keine Störung der Schlafqualität und gesundheitsrelevanter Parameter.
- Schlafparameter zeigen große natürliche individuelle Unterschiede.
- Sofern von Effekten berichtet wurde, lagen diese innerhalb der natürlichen Schwankungsbreite.

### Mobilfunk und Tumorentwicklung

- Bisherige Studien lassen weiterhin keinen eindeutigen Zusammenhang zwischen Mobilfunk und erhöhter Tumorfrequenz, insbesondere in Bezug auf Tumore im Kopfbereich, erkennen.
- In Hinblick auf die lange Latenzzeit und die Entwicklung der Technologien des Mobilfunks laufen derzeit internationale Studien zu diesem Thema, deren Ergebnisse vom Wissenschaftlichen Beirat Funk diskutiert und bewertet werden.

Der WBF empfiehlt aber mit den heute in Verwendung stehenden Technologien weitere sorgfältige wissenschaftliche Studien zu betreiben.

## Mobilfunk und Befindlichkeit

Das Update der Literaturrecherche von 2005 bis Oktober 2006 ergibt keine neuen Erkenntnisse gegenüber der Konsensus-Konferenz 2005. Störungen der Befindlichkeit durch elektromagnetische Felder der Mobilfunkeinrichtungen können nach heutigem Kenntnisstand ausgeschlossen werden.

## Neue Technologien

- Derzeit gibt es zu den neuen Technologien wie WLAN und Bluetooth keine abgeschlossenen Studien zu biologischen Wirkungen durch deren Exposition.
- Die wenigen vorliegenden UMTS-Studien bringen keinen Informationszuwachs in Hinblick auf biologische Wirkungen.
- Eine TNO-Nachfolgestudie hat keine Beeinflussung durch UMTS-Basisstationen auf die Befindlichkeit und kognitive Effekte gezeigt.